

Zuschriften

Marcel Zürcher ist der richtige Mann

WAHL SCHULPRÄSIDIUM NEUHAUSEN
Urnengang vom 28. August

Marcel Zürcher hat in den vergangenen Jahren als Organisator vieler bekannter regionaler Veranstaltungen bewiesen, dass er über vielseitige Fähigkeiten verfügt. Als Mitverantwortlicher des slowUp Schaffhausen, der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen, des Schaffhauser Ferienpasses und als OK-Präsident des Schaffhauser Triathlons, setzt sich Marcel Zürcher seit Jahren mit viel Engagement für das öffentliche Interesse ein.

Dabei zeichnet er sich nicht nur als Führungsperson aus, er bewährt sich vielmehr auch als verständiger Teamplayer und fairer Verhandlungspartner, der mit den regionalen politischen Strukturen bestens vertraut ist. Marcel Zürcher verfügt über einen gewinnbringenden Charakter, er arbeitet akribisch und zielorientiert. Mit diesen Fähigkeiten bietet sich Marcel Zürcher als Idealbesetzung für das Schulpräsidium der Gemeinde Neuhausen an.

Zusammen mit den bisherigen Mitgliedern der Schulbehörde, Pius Brida, Gabi Nieblas und Giovanna Colucci, die sich geschlossen zur Wiederwahl stellen, wird sich Marcel Zürcher engagiert für das Schulwesen der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall einsetzen. Trotz «frischem Wind» im Präsidium der Schulbehörde geht so bewährte Kontinuität in der strategischen Führung unserer Bildungsstätte nicht verloren.

Stefan Ege
Neuhausen am Rheinflall

Ich wähle Marcel Zürcher

Am 28. August wähle ich Marcel Zürcher zum neuen Präsidenten der Neuhauser Schulbehörde. Ich kenne den 53-jährigen Neuhauser als anpackend, kompetent und engagiert. Marcel Zürcher arbeitet stets lösungsorientiert, er ist ein Macher und kann gut zuhören.

Dies sind Qualitäten, welche für einen künftigen Schulpräsidenten wichtig sind. Ich würde mich freuen, wenn auch Sie den parteiunabhängigen Marcel Zürcher am kommenden Sonntag wählen. Dass ich zudem die Namen der bisherigen Mitglieder der Schulbehörde, Pius Brida, Gabi Nieblas und Giovanna Colucci, auf meinen Wahlzettel schreibe, ist selbstredend.

Caroline Christen
Neuhausen am Rheinflall

Ein Teamplayer als Schulpräsident

Marcel Zürcher wähle ich, weil er sich neutral und vorurteilslos in das Gremium der Schulbehörde einarbeiten will.

Ich habe Marcel Zürcher als pragmatischen und lösungsorientierten Menschen kennengelernt, der junge Menschen motivieren und begeistern kann (Ferienpass), der sich kulturell engagiert (Museumsnacht) und sich insbesondere auch durch seine Sozialkompetenz auszeichnet (Umgang mit Randgruppen). Marcel Zürcher ist nicht nur ein aufmerksamer Zuhörer, sondern auch ein kompetenter Kommunikator, der es versteht, zusammengewürfelte Gremien zu führen und sachorientiert zu begleiten. Kurz: Er ist der richtige Mann als Schulpräsident.

Matthias Schlatter
Neuhausen

Wenn Simone Kermes «Atemlos» singt

Heiter und persönlich ging es bei der dritten Ausgabe von «Ton!olo deckt auf» zu. Sopranistin Simone Kermes und Schauspieler Stefan Gubser waren zu Gast.

VON **SASKIA BAUMGARTNER**

NEUHAUSEN Beat Toniolo hatte schon im Mai, bei der ersten Ausgabe seiner Show «Ton!olo deckt auf», davon gesprochen, im Trottentheater Wohnzimmer-Atmosphäre schaffen zu wollen. Zu diesem Zweck hatte er viele Möbel und Dekogegenstände – zum Teil auch persönliche – auf der Bühne verteilt.

Am vergangenen Montag, bei der dritten Ausgabe der Late-Night-Theatershow, stellte sich diese gewünschte heimelige Atmosphäre von Beginn an ein. Verantwortlich dafür waren aber weniger die Einrichtungsgenstände, als vielmehr die Hauptakteure: Die beiden Gäste des Abends, die deutsche Sopranistin Simone Kermes und der in Winterthur geborene Schauspieler Stefan Gubser, waren gut gelaunt, zu Spässen aufgelegt, am Gegenüber interessiert und erzählten beide sehr offen.

Erinnerungen an die DDR

So erzählte Kermes etwa von ihrer Kindheit in Leipzig, wie sie heimlich Westfernsehen schaute, Sendungen wie «Am laufenden Band» mit Rudi Carrell. Einmal habe das Wissen um das Aussehen von Rudi Carrell sie in der DDR beinahe in Schwierigkeiten gebracht. Die Sopranistin erzählte, wie sie bei ihren Auftritten in gewissen Ländern heute teilweise noch an ihre Vergangenheit erinnert wird. «Ich war kürzlich in St. Petersburg», sagte Kermes. «Da war Putin auch in der Stadt, und es gab einen grossen Aufmarsch wie damals in der DDR.»

Stefan Gubser berichtete von seiner Rolle als «Tatort»-Kommissar Reto



Gegen Ende der Show enthüllte der Schaffhauser Maler Erwin Gloor (links), bekennender Simone-Kermes-Fan, sein Porträt der Sopranistin. Rechts: Moderator Beat Toniolo.

Bild Bruno Bühler

Flückiger. Nicht nur für die «Tatort»-Fans im Saal – die gemäss Handzeichen rund ein Drittel des gut gefüllten Saals ausmachten – lauschten aufmerksam den Insider-Infos zu der Krimiserie. Gubser erzählte etwa, dass die Produktion einer Folge vom Drehbuch bis zum Schnitt insgesamt ein Jahr benötige. Und dass er selbst jeweils rund fünf Wochen Vorbereitungszeit brauche.

Zwischen «Tatort» und Arthouse

Beat Toniolo sprach den Schauspieler auch auf «Hello Goodbye» aus dem Jahr 2007 an, ein Drama zum Thema Sterbebegleitung. Gubser sagte, dass zwar nur 3500 Menschen den Film, der aus Kostengründen bei ihm zu Hause gedreht wurde, gesehen haben. «Aber

von diesen 3500 Menschen habe ich mehr Briefe bekommen als von den zehn Millionen Menschen, die jeweils einen «Tatort» anschauen.» Sehr berührt sprach Gubser auch über eines seiner letzten Projekte, den Kurzfilm «Bon Voyage», in dem seine Figur beim Segeln nahe der Türkei auf ein Flüchtlingsboot trifft.

Umfangreiches Rahmenprogramm

Beat Toniolo, in der ersten Ausgabe seiner Show noch stark präsent, nahm sich am Montagabend deutlich zurück. Er liess Gubser und Kermes sprechen, zum Teil etwas zu lange. Am Ende dauerte der Abend am Ende insgesamt über zweieinhalb Stunden. Grund dafür war auch das umfangreiche Rah-

menprogramm. Nebst der Gesprächsrunde gab Simone Kermes einige Lieder zum Besten, etwa «Surabaya Johnny» von Bertolt Brecht und Kurt Weill sowie George Gershwins «Summertime». Sie lieferte gar eine spontane Helene-Fischer-«Atemlos»-Einspielung und erntete jeweils viel Applaus.

Zudem gab es ein paar Videoeinspieler, zwei Geigerinnen der Musikschule Schaffhausen traten auf, und der Wilchinger Designer Wesley Petermann setzte sich kurz mit auf das Sofa.

Als einer der Höhepunkte am Ende der Show wurde feierlich ein beinahe fotorealistisches Gemälde enthüllt, das der Schaffhauser Maler Erwin Gloor von Simone Kermes gemalt hatte. «Genial!», tönte es aus dem Publikum.

Zuschriften

«Geduld bringt Rosen»

WAHL GEMEINDEPRÄSIDENT NEUHAUSEN
Urnengang vom 28. August

Neuhausen am Rheinflall muss sich noch einige Jahre gedulden, bis aus dem Dornen- und (hin und wieder auch) Jammertal zwischen Rhein, Hohfluh und Aazheimerhof ein blühender Rosengarten mit Pflanzen, welche auch einen strengen Winter überleben, entsteht. Unser Gärtner heisst Stephan Rawyler, er weiss, wo mehr oder weniger Dünger nötig ist, wo kein Kraut mehr wächst und wo das Unkraut weichen muss.

Seit mehreren Jahren (fast schon mehreren Jahrzehnten) ist Stephan Rawyler daran, die Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung in allen Bereichen zu schaffen und entsprechende Vorschläge auszuarbeiten. Er ist der erste Diener seines Herrn, der Neuhauser Einwohnerschaft.

Dieser über die normale Bürgerpflicht freiwillig gewählten Verantwortung wird er jederzeit gerecht und hat keine Probleme, sich auch für eine vor-schnell gemachte Aussage persönlich zu entschuldigen. So habe ich Stephan Rawyler erlebt, und so erlebe ich ihn.

Unser Gemeindepräsident Stephan Rawyler setzt sich nicht erst seit heute konsequent für den Erfolg versprechenden Weg ein, welcher über ein attraktives Wohnraumangebot zu einem vernünftigen Bevölkerungsmix führt und damit das Neuhauser Gemeinwohl in Zukunft sichert.

Ich will, dass Stephan Rawyler sein Werk als Gemeindepräsident weiterführt. Deshalb wähle ich ihn und

empfehle dies auch allen meinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Peter Fischli
Neuhausen am Rheinflall

Vorwärts mit Neuhausen

Noch vor wenigen Jahren beklagten sich die Neuhauser unisono, dass insbesondere im Ortszentrum seitens der Gemeinde nichts gemacht werde. Nun hat sich mit Stephan Rawyler als Gemeindepräsident innert weniger Jahre bereits vieles getan. So zum Beispiel die neue, fussgängerfreundliche Gestaltung des Ortszentrums mit Ochsenplatzkreisel oder der Beginn einer neuen Ära am Industrieplatz mit dem S-Bahnhof Rheinflall. Zu erwähnen sei auch die neue Badi Otterstall, die bereits Auszeichnungen bekommt.

Weiter ist es erfreulich, dass sich wieder namhafte Projektinvestoren für die bauliche Entwicklung Neuhausens überhaupt interessieren und bereits tatkräftig mit öffentlichen Architekturwettbewerben die bauliche Erneuerung aufgleisen. Das kommt nicht von ungefähr. Da ist professionelle Aufbau- und Überzeugungsarbeit über Jahre notwendig. Stephan Rawyler ist da ein stiller, emsiger Schaffer für die gedeihliche Entwicklung unsere Gemeinde.

Natürlich kann ich ein wenig verstehen, dass nach jahrzehntelangem Stillstand nicht alle von diesen Neuerungen gleich begeistert sind, wir haben das aber ziemlich alle seinerzeit so gewünscht. Nutzen wir doch den Elan, dass vornehmlich private Bauwillige bei uns investieren möchten und somit Aufträge, Arbeit und letztendlich zeitgemässe Architektur zu

uns bringen. Mit der baulichen Entwicklung in Neuhausen muss es nämlich dringendst weitergehen, damit unsere schwierigen strukturellen Probleme – wie die zu zahlreichen billigen Altbauwohnungen, und damit zu attraktiv für Sozialbezüger, oder die wachsende Überalterung – uns finanziell nicht erdrücken.

Ich wähle Stephan Rawyler, damit er seine solide geleistete Erneuerungsarbeit erfolgreich weiterführen kann.

Markus Anderegg
Neuhausen am Rheinflall

Kontinuität im Gesamtgemeinderat

Als junger Urneuhauser ist mir ein florierendes Neuhausen wichtig. Wir wollen eine Gemeinde ohne Altlasten übernehmen. Für uns Junge ist es wichtig, dass die neuen Bauprojekte in unserer Gemeinde attraktiven Wohnraum für den Mittelstand und für Familien schaffen. Mit ihren Steuern helfen die Neuzuzüger dereinst, die Weiterentwicklung unserer Gemeinde zu ermöglichen. Wir haben gute Schulen, eine der schönsten Badis in unserer Region, ein gutes Kulturangebot, die Verkehrssituation ist mit der Realisierung des Galgenbucktunnels demnächst entschärft, und der öffentliche Verkehr verdient eine gute Note.

Nun geht es um die Wiederwahl unseres Gemeindepräsidenten. Es macht keinen Sinn, bei einer fahrenden Kutsche eines der fünf Zugpferde auszutauschen, jetzt, da unsere Gemeinde den vorwärtsschreitend, Neuhausen von den Investoren als ein zuverlässiger Ort erkannt wird und man – unter korrekter Anwendung des Baurechts – auf ihre Anliegen eingeht. Wir wollen

keinen Stillstand beziehungsweise Rückschritt. Deshalb wählen wir Stephan Rawyler wieder als Gemeindepräsidenten.

Dario Di Ronco
Neuhausen am Rheinflall

Veränderung heisst Fortschritt

Seit nun 15 Jahren arbeite ich im Einwohnererrat und im Vorstand der FDP mit Stephan Rawyler zusammen. In dieser Zeit habe ich ihn immer als fairen und kompetenten Politiker erlebt, der gerne Auskunft gibt, sich mit Freude seiner Arbeit widmet und pflichtbewusst seinen Aufgaben nachgeht.

Neuhausen erlebt gerade einen Bau-boom mit vielen geplanten Projekten. Dass dies nicht allen gefällt, kann ich nachvollziehen. Es wird jedoch von den Gegnern oft vergessen, dass Fortschritt Veränderung bedeutet sowie Veränderung Fortschritt ist. Wer die Zeichen der Zeit nicht erkennt, wird untergehen. Beste Beispiele liefern die früheren Marktführer Kodak oder Motorola, die seinerzeit den Anschluss in ihren Branchen verschlafen haben.

Bei der Gemeindeentwicklung stehen die Zeichen bei der stetig wachsenden Schweizer Bevölkerung nun mal auf verdichtetem Bauen, und hier leisten Stephan Rawyler und sein Team im Baureferat mit den vorhandenen personellen Ressourcen mehr als nur 100 Prozent. Es braucht nun einfach ein wenig Geduld und Vertrauen. Stephan Rawyler hat dieses Vertrauen verdient, und ich wähle ihn mit Überzeugung wieder als Gemeindepräsident.

Marco Torsello
Neuhausen am Rheinflall